



Reading, den 5. April, 1842.

Hr. David Gist in Kugtaun hat seine Schuld für Subscription an uns richtig bezahlt, weshalb wir ihn auch zu zwei ehrlichen Leuten zählen wollen.

Reinhart's Hinrichtung.

Der unglückliche Nikolaus Reinhart starb am vorigen Freitag als ein Opfer der Gerechtigkeit, indem er gleich nach 2 Uhr Nachmittags im hiesigen Gefängnisse vom Leben zum Tode befördert wurde. Wir waren nicht selbst Zeuge des Trauerspiels, und hatten auch kein Verlangen die Vollstreckung des Urtheils an einem Verbrecher zu sehen. Folgende Einzelheiten entnehmen wir größtentheils aus dem "Verks und Schupfisk Journal" vom Samstag:

Die Hinrichtung fand am Freitag statt im Gegenwart von ungefähr 40 Menschen mit Einschluß der 12 Jurymänner. Von diesen war der größte Theil besondere Deputirte des Scheriffs, die er ernannt hatte. Um 11 Uhr wurden die Leute die in den Hof gelassen waren herausbeordert und die Aussenstür geschlossen. Von jener Stunde bis 1 Uhr blieb der Gefangene in seiner Zelle mit zwei catholischen Priestern, die ihn die letzten Tröstungen ihres Glaubens spendeten. Um 1 Uhr verließ der Gefangene, begleitet von seinen geistlichen Rathgebern, dem Scheriff und seinen Beamten, die Zelle, und ging mit festen Schritten bis an den Fuß des Galgens, welcher am Abend vorher im Gefängnisse errichtet war. Er war weiß gekleidet, mit einer Kappe auf den Kopfe und einen Strick um den Hals. Am Fuße des Galgens kniete er nieder und während die Geistlichen beteten antwortete er. Am Schlusse des Gebetes gab der Gefangene den Scheriff und allen Andern in seiner unmittelbaren Nähe die Hand, küßte die Priester und stieg dann mit festen Schritten allein herauf zum Galgen. Hier, auf dem fatalen Gerüste stehend, blickte er willkürlich um sich, betrachtete den Galgen und lächelte. Der Deputy-Scheriff reichte ihm ein Glas Wasser, als er lachend sagte, er wolle frisches Wasser. Als er seine traurige Lage zu vergeffen schien, ermahnte ihn der Priester, sagend: "Nikolaus denk an deinen Gott." Das Wasser aus der Hydrant im Hofe geholt wurde ihm dann gereicht und er trank herzlich. In diesem Augenblicke erschien plötzlich der Hängemann, in lumpiger Kleidung und schwarzer Larve vor dem Gesichte. Die Leute schreckten zurück als der Hängemann an sein Gesicht ging, die Treppe herauf stieg und den Strick an Querbalken befestigte—die Hände des Gefangenen an den Leib band und die Kappe über sein Gesicht zog. Jetzt, zum erstenmal, zeigte der Gefangene etwas Gefühl von menschlichen Leiden—er sank vorwärts, so daß der Strick sich zog, und blieb in dieser Stellung, anscheinend in stiller Gebete begriffen, am ganzen Körper zitternd, ungefähr zwei Minuten, als nach der Einrichtung, die Stütze losgeschlagen wurde und die Plattform fiel. Eine einzige Zuckung war bemerkbar und der Körper hing, ohne ein einziges Zeichen von Leben oder Gefühl von sich zu geben.

Der Bericht, daß der Gefangene die Hinrichtung bis zum letzten Augenblicke zu verschieben wünschte, ist ungegründet. Das Gegentheil war der Fall.

Nachdem er nahe drei Viertelstunden gehangen hatte, wurde der Körper abgenommen und zurück in die Zelle gebracht, welche er bewohnt bevor Menschen das Leben nahmen was Gott ihm gegeben. Dort wurde er auf's Bett gelegt und mit den Messern gewisser Ärzte untersucht, um zu sehen ob das Genick gebrochen sei. Dies entschieden sie verneinend, worauf der Körper herunter gebracht, in einen Sarg gelegt, in Begleitung des Militärs und einer Menge Menschen nach Potter's Felde gebracht und dort beerdigt wurde.

So erbetete das Leben von Nikolaus Reinhart—die Ermordung von Conrad Christ war gesegwidrig—dies war dem Gesetz gemäß.

Der Gefangene verhielt sich in den letzten Augenblicken seines Lebens höchst gleichgültig, sowie während der ganzen Zeit seiner Gefangenschaft, und schien wenig Empfindung von den ihm bevorstehenden traurigen Schicksale zu haben.

Eine große Menschenmasse war in die Stadt gekommen, wovon einige die an den Gefängnissehof stossenden Häuser und den Thurm der lutherischen Kirche bestiegen, um sich das Vergnügen des Anblicks der Hinrichtung zu verschaffen. Die Andern hielten sich rund um dem Gefängnissehof auf und warteten auf Neuigkeiten von dem Innern. Die drei Militärscompagnien der Stadt paradirten am Morgen und hielten während der Hinrichtung Wache um den Gefängnissehof.

Der Scheriff Esterly verdient viel Lob für seine Güte gegen den Gefangenen, sowohl während der Gefangenschaft wie in den letzten Augenblicken, und für die pünktliche Erfüllung seiner wichtigen und traurigen Pflichten.

Das Folgende ist eine Liste der Jurymänner die vom Scheriff bestellt waren, gemäß der Akte der Assembly, um die Hinrichtung mit anzusehen:

Daniel Nothenberger, Esq., Isaac Hottensstein, Maratoway, Daniel Keiff, Exeter, John Long, Caernarvon, Daniel Kaufman, Cumru, Geo. W. Dwees, Oley, Samuel Beard, Nearding, Wm. Arnold, do. Wm. Bez, do. Henry Bahs, do. Joseph Klein, Tulphodon, Daniel Dundore, Bern.

Der Krieg—Einfall der Mexicaner in Texas.—Durch die Ankunft eines Dampf-Packetbootes ist in Neu York die Nachricht erhalten, daß die Mexicaner mit bedeutend starker Kriegsmacht in Texas eingedrungen sind; die Stadt San Antonio hatte sich ergeben und Goliad war von den Mexicanern eingenommen. Das feindliche Heer, welches zu 8 bis 14,000 Mann angegeben wird, drang von verschiedenen Stellen in Texas ein. Die Texaner versammelten sich zu Victoria, Gonzales und Austin, an welchen Plätzen ein desperater Widerstand gemacht werden wird. Ein Extra-Blatt des Eveningian, einer in Galveston gedruckten Zeitung, vom 12ten März, enthält folgendes:

"Durch das Dampfboot Dayton, welches eben von Houston ankam, erfahren wir daß Expreffe von Houston dort angekommen, datirt vom letzten Montage, angebend daß San Antonio am Samstag von den Mexicanern eingenommen wurde. Capt. Dotson, der die Nachricht von Austin brachte, sagt daß die Macht der Mexicaner groß sei und mehrere Laufende ausmache. Ein Expreß, der gestern Abend von Victoria hier ankam, gibt an, daß ein Trupp Mexicaner von 300 Mann, welche Capt. H. Ferguson gefangen nahmen, der ihnen aber wieder entwichen, angab daß ihre Macht die dieser der Ruces 8000 beträgt, die für Victoria beordert waren, daß 3000 nach San Antonio gegangen und daß ihre ganze Macht 14000 ausmache, auf dieser Seite des Rio Grande.

Viele Männer versammelten sich schnell in Houston. Eine Anzahl Männer verließ gestern diese Stadt, für den Schauplatz des Krieges und eine Compagnie wird heute dahin abgehen. Diesem folgte eine Proklamation des Präsidenten Houston, an die Bürger von Texas, worin er alle wehrfähigen Männer der Republik auffordert sich zu bewaffnen, zu equipiren und für einen Feldzug von 3 Monaten auszurüsten. Ein blutiger Krieg zwischen den beiden Republiken steht zu erwarten und der Patriotismus der Texaner wird vielleicht eine harte Probe zu bestehen haben.

In den Ver. Staaten scheinen viele Leute Mitleid mit den Texanern zu haben. In Louisiana waren die Bürger schon lange gesonnen ihnen Hülfe zu leisten und an mehreren andern Orten der Union werden Versammlungen für diesen Zweck gehalten; selbst in der Stadt Philadelphia hielten die Freunde der Texaner vorige Woche mehrere Versammlungen.

Unmäßige Mäßigkeit wird von vielen unserer Collegen das gegenwärtige Verfahren einiger Mäßigkeitsvereine genannt, und der Name oder die Benennung scheint nicht ganz unpassend zu sein. Durch das Entstehen der Mäßigkeitsvereine ist schon viel Gutes gestiftet und viel Lobenswerthes könnte zu ihrem Ruhme gesagt werden, aber Alles kann übertrieben werden! und so auch die Mäßigkeit. Ein alter und wohlbekannter Lehrsatz sagt: "Seid mäßig in allen Dingen," aber nirgends heißt es allein: "Seid mäßig im Trinken." Unmäßige Essen, unmäßige Trinken, unmäßige arbeiten und selbst unmäßig schlafen ist der Gesundheit schädlich, wer aber gar nicht essen, trinken, arbeiten oder schlafen wollte würde die Mäßigkeit ins Unmäßige treiben und selbst den Kürzern dabei ziehen. Dies war der Fall bei einigen Mäßigkeitsfreunden. In Lancaster gingen sie damit um, ein Gesuch an die Mayor's Court zu richten, daß sie durchaus keine Wirthshäuser Erlaubnißscheine für die Stadt ertheilen möchte; und in Burlington, Neu Jersey, kam es so weit daß d. Court alle Erlaubnißscheine verweigerte und in Folge davon sämtliche Wirthshäuser des Orts mehrere Tage geschlossen waren, bis der Nüchternheitsbrauch verstrich und man einsah, daß auch Fremde und Reisende Obdach und Nahrung bedürften. Wdgen Mäßigkeitsvereine immerfort bestehen und Gutes zu bewirken suchen, wenn sie aber ihre Absichten so weit treiben wie die Borerwähnten, so kann man es "Unmäßige Mäßigkeit" nennen.

Verheerendes Feuer in Neu York.—Die Stadt Neu York wurde am Donnerstag Nachmittags von zwei verheerenden Feuersbrünnen heimgesucht. Um 3 Uhr brach das Feuer aus in einem Wagner Schop, am Eck der Delancy und Christie Straß, wodurch mehr wie ein ganzes Viertel Wohnhäuser und Nebengebäude in Asche gelegt wurde; der angerichtete Schaden wird auf \$119,000 angegeben.

Zu derselben Zeit brach an der Pearl Straß ein Feuer aus und zerstörte schnell einige dreißig Häuser. Drei kleine Kinder kamen in den Flammen um und mehr wie 300 arme Familien verloren dadurch ihre Habe und Wohnungen.

Extra-Botschaft des Präsidenten.—Am vorletzten Freitag überfandte Präsident Tyler eine besondere Botschaft an den Congress, worin er den finanziellen Zustand der Regierung in seiner wahren Gestalt schildert, die keinesweges erfreulich ist. Durch die Verbesserung der Wertbeibehaltungswerte, Verstärkung der Marine und andere nothwendige Auslagen ist eine bedeutende Lücke in den Finanzen entstanden und fast in allen Departements der Regierung fehlt Geld. Um den Mangel zu decken schlägt der Präsident vor daß in der Extra-Sitzung des Congresses passirte Landbill zu widerrufen, wonach das aus dem Verkaufe öffentlicher Ländereien gelöste Geld an die Staaten vertheilt werden sollte, und auf diesen Grund einen Fond von \$15,000,000 zu gründen.—Ferner empfiehlt er die Auflegung eines hohen Tariffs auf importirte Waaren.

Die Santa Fe Gefangenen.—Von Washington hat unsere Regierung Order ertheilt an den Gesandten der Ver. Staaten in Mexico, daß er die Freilassung derjenigen unserer Bürger verlangen soll, die sich unter den Santa Fe Gefangenen befinden, und im Fall diese verweigert wird, soll er seine Pässe fordern und an Bord eines Kriegsschiffes gehen, das bereit sein wird ihn aufzunehmen. Es heißt daß eine Flotte der Ver. Staaten deshalb nach Mexico beordert sei, wahrscheinlich um die Freilassung mit Gewalt zu fordern wenn sie nicht gutwillig erfolgt. Dies hieß nun wirklich den Krieg gegen Mexico erklärt.

Der Staats-Tax.—Nach der Berechnung wird der schon gelegte Staats-Tax in den einzelnen Counties in folgendem Verhältnisse gehoben, gemäß dem Werthe des Eigenthums:

Table with 3 columns: County, Tax, per Kopf. Lists various counties like Philadelphia, Adams, Armstrong, Bedford, Berks, Bucks, Butler, Cambria, Centre, Clarion, Clinton, Chester, Columbia, Crawford, Cumberland, Dauphin, Delaware, Erie, Fayette, Franklin, Grant, Huntingdon, Indiana, Jefferson, Juniata, Lybanon, Luzerne, Lycoming, Mercer, Mifflin, McKean, Montgomery, Northumberland, Perry, Potter, Schuylkill, Tioga, Union, Venango, Washington, Westmoreland, Warren, York.

Banken und Banknoten.—Das Disconto auf Noten von gebrochenen oder geschlossenen Banken in Philadelphia stand am vorigen Samstag wie folgt:

Table with 2 columns: Bank Name, Percentage. Lists banks like Pennsylvania Bank, Pennsylvania, Penn Faunship, Girard, Woyamensing, Manufaktur, u. Mechan., Mechanik.

Philadelphiaer Zeitungen berichten, daß auch die Northern Liberty Bank in mißlichen Zustande sei. In Hinsicht der übrigen Banken ist nichts Neues.

Lange Bittschrift.—Die Bürger von der Stadt Pottsville und deren Umgebung, haben neulich eine Bittschrift an den Congress gesandt die nicht weniger wie 50 Fuß lang war, worin der Congress gebeten wird, einen hohen Tarif auf importirte Kohlen zu legen. Die Pottsviller haben den rechten Weg eingeschlagen und wenn sie viele Nachfolger haben so werden wir bald erfahren, daß der Congress ihren Wunsch erfüllt hat. Die Unterschriften zu dieser namsmüthigen Bittschrift wurden in Zeit von 4 bis 5 Tagen alle in den Kohlenregionen gesammelt.

Das Readinger Postamt ist verlegt und ist jetzt in dem Hause oberhalb Herr's Hotel, einige Thüren unterhalb der Farmers Bank.

Pennsylvanische Gesetzgebung.—Freitag, März 25. Im Hause wurde der Gesetzentwurf zur Bezahlung der Staats-Schulden wieder aufgenommen und bestimmt, daß die Arbeit an allen unvollendeten Linien der Staatswerke eingestellt werden sollen.

In der Nachmittags-Sitzung, wurde der Beschluß des Hrn. Stevens von gestern wieder zur Verathung angenommen und folgender Abschnitt angenommen:

Die Reliefbanken dürfen keine weitere Relieffnoten erlassen. Der Staat bezahle ihnen 5 Prozent Zin-teressen, wenn sie Gold und Silber für ihre Relieffnoten bezahlen, bis er jene Relieffnoten eingelöst hat.

Die Reliefbanken brauchen ferner solange keine Aeren an den Staat zu bezahlen bis derselbe die Relieffnoten eingelöst.

Im Senat wurde die Verathung über den Gesetzentwurf zum Verkauf des Pennsylvanischen Canals von Philadelphia nach Pittsburg, bis zum 1ten Juni aufgeschoben.

Samstag, März 26. Im Hause erstattete die Committee welcher die Untersuchung aufgetragen, ob die Ver. St. Bank Bestehungen auf die Mitglieder der Gesetzgebung und andere Regierungsbeamte angewendet hätte, einen Bericht, woraus ergeht, daß während der Lokoko-Sitzung von 1841 \$140,000 zum Besten der Bank in Harrisburg ausgegeben wurden. Wozu dieses Geld aber ausgegeben war, wollen sich die Zeugen nicht erinnern. Georg Hand, einer derselben wollte kein Zeugnis ablegen und wurde deshalb auf Montag den 28ten vor das Haus geladen, um dort die Eideschwur abzulegen.

Während der übrigen Zeit wurde der Gesetzentwurf zur Bezahlung der Inländischen Staats-Schulden verathet.

Im Senat wurden Lokalketze passirt und soeben über einen von Hrn. Fleming angebrachten Beschluß discutirt, wornach der Staat Staats-Scheine zu fünfzig Thaler, für seine Gläubiger erlassen soll. (B. Wächter.

März 28. Im Hause waren die Verhandlungen von ungewöhnlichem Interesse. Gleich nachdem das Tagebuch vom Samstag gelesen war, verkündete der Sprecher, daß George Handy gegenwärtig sei, um vor dem Hause verhört zu werden.

(Unsere Leser werden sich erinnern, daß dieser Georg Handy derselbe Herr ist, welcher 90,000 Thaler von der Ver. Staaten Bank erhielt, die wie man vermuthet, für die Erreichung gewisser Zwecke in die Taschen hoher Personen geflossen sind.)

Hr. Sharnwood bot dann einen Beschluß an, den Sprecher instruirte Handy in der gewöhnlichen Form zu verurtheilen, daß er sagen wollte, ob er wisse, daß einige und welche verborbene Mittel von Banken gebraucht worden, um die Gesetzgebung zu ihrem Vortheile zu gewinnen; welcher angenommen und Handy vor des Sprechers Stuhl gebracht wurde, und als der Sprecher ihn fragte, ob er willig sei zu schwören, antwortete er verneinend, indem er die Ursachen dazu schriftlich angab, die hauptsächlich dahin lauten, daß bereits vor dem Criminalgerichte ein Prozeß gegen ihn eingeleitet sei und daß seine Antworten hier, dort als Vorurtheil gegen ihn dienen könnten.

Auf Vorschlag des Hrn. Sharnwood wurde ein Beschluß angenommen, daß Handy selbst oder sein Anwalt verhört werden sollte, die Ursachen anzugeben, wenn er solche hat, weshalb er nicht für Verathung des Hauses überführt sei, da er sich weigere auf dessen Befehl zu schwören. Darauf erschienen James McCormick, Esq. von Harrisburg, als sein Anwalt, dieser weigerte sich aber auch, andere Gründe anzugeben, als die welche in den Papieren enthalten.

Hr. Sharnwood bot eine Einleitung u. Beschluß an, daß der Angeklagte wegen Verathung des Hauses, bis auf weitere Order dem Stadtrager in Verwahrung gegeben werde. Hr. Hedman trug darauf an den Beschluß so zu verändern, daß Handy in das Dauphin County Gefängniß gebracht werden sollte. Während der Discussion wegen des Rechts der Gesetzgebung über ein County Gefängniß, trug Hr. Bonfall darauf an, ein Gesetz zu passiren, wonach er ins Gefängniß gesetzt werden sollte bis er antwortete oder bis zum Schlusse der Extra-Sitzung.

Beschluß an, wodurch der General Anwalt autorisirt wird, ein nolle prosequi einzubringen, in allen Proessen die irgendwo innerhalb dieser Republik gegen Georg Handy eingeleitet sind oder werden, für empfangenes Geld von der Ver. Staaten Bank oder Theilnahme an solchen Empfangen, um damit einen Einfluß auf die Gesetzgebung von Pennsylvania oder die Executive zu bewirken, in 1840, zum Besten der Banken dieser Republik. Auf Vorschlag des Hrn. Penniman wurde dem Beschlusse eine Verordnung beigefügt, daß ehe der General Anwalt sein "nolle prosequi" (Aufhebung des Proesses) einfordert, George Handy vor der Gesetzgebung oder einer Committee derselben erscheinen und alles ausführen sollte was er von den gedachten Handlungen weiß. Dieser Beschluß passirte und wurde an das Haus gesandt, wo er ebenfalls passirte und darauf wurde er dem Gouverneur zur Unterschrift übersandt, die auch gleich erfolgte.

Im Hause legte Hr. Morris eine Einleitung und viele vereinte Beschlüsse vor, worin die öffentlichen Ländereien für das Eigenthum der Staaten und nicht ausschließlich der Regierung, erklärt—die Vertheilungs-Akte von 1841 eine zweckmäßige und constitutionelle Maßregel genannt—und die Auflegung eines Tariffs, zur Vergrößerung der Einnahmen, empfohlen wird. Unsere Senatoren werden darin angezweifeln, gegen einen einseitigen oder gänzlichen Widerruf der Vertheilungs-Akte des Congresses zu stimmen.

Die Bill für die Bezahlung der inländischen Creditoren passirte die letzte Lesung und wurde zur Zustimmung an den Senat gesandt. Die Bill verordnet ebenfalls die Einstellung aller Arbeiten an unvollendeten Linien der öffentlichen Werke, die Entlassung aller Ingenieure bis auf Einen, nach dem 1. nächsten Juli, und einige andere Regulationen zur Sparsamkeit, die meist alle von Hrn. Stevens vorgeflogen.

Hr. Wright's Bill für die Einstellung aller Executions gegen den Staat, für die Zeit von 6 Monat, wurde bei der zweiten Lesung durch eine gleiche Stimme niedergebittet.

Eben als das Haus sich vertheilen wollte, bot Hr. Sharnwood einen Beschluß an, Handy zu erlauben nach Philadelphia zu reisen, wenn er hinlängliche Bürgschaft stellte am Freitag zurückzukommen; man habe erfahren, daß wenn ihm erlaubt würde zu gehen, um einige Papiere herbeizuschaffen, die von Wichtigkeit wären, so wollte er hernach ein richtiges Zeugnis vom dem Hause oder der Committee ablegen.—Er wollte Alles offenbaren was er von der Sache wüßte wegen welcher er als Zeugen vorgeflogen war.

Genen den Beschluß wurde durch die Herren Hedman und Karns gewaltig bestritten und langen Debatten wurde er zurückgenommen.

März 30. Im Hause geschah nicht viel von Wichtigkeit.

Hr. Ryan überreichte eine Bittschrift für die Abschaffung der Todesstrafe, die von Geo. W. Dallas und andern hohen Personen unterzeichnet war.

Hr. Karns bot einen Beschluß an, daß der Stadtrager beordert werde, Georg Handy so gleich vor das Haus zu bringen und das der Sprecher ihn verurtheilen sollte in Betreff der Vertheilungs-Untersuchung Zeugniß zu geben. Hr. Felton sagte aber Handy habe für wichtige Papiere nach Philadelphia gesandt, die nicht vor dem Freitag ankämen, worauf die Verathung des Beschlusses aufgeschoben wurde.

Die Taxbill, welche einen Tax von \$1,500,000 auflegt, kam wieder zur Verathung und die Debatten darüber dauerten fast bis zur Vertagung; es scheint daß sich Schwierigkeiten finden die die Bill in dieser Sitzung zu passiren, was den Weissen unserer Leser nicht unangenehm sein würde.

In der Nachmittags-Sitzung passirten verschiedene Privatbills.

Eine Bill passirte die letzte Lesung, wodurch die Wisconsin Canal Compagnie incorporirt wird, um jenen Canal fertig zu machen, wofür sie zwanzig Jahre die Zölle erhalten soll.

Im Senat wurde ein Memorial von den Beamten der Exchange Bank und Manufacturers und Merchants Bank in Pittsburg, erhalten, worin sie um die Erlaubniß anfragen, Certifikate von Anleihen auszugeben zu 6 Prozent Zinssätzen, eine gleiche Summe wie ihre Ausgaben von kleinen Noten unter der Akte vom 4. Mai 1841.